

*Als eine Forderung unserer Zeit,
Als Suche nach Antworten auf die Sinn-Fragen des Seins,
Als unhörbaren Ruf des Spiritus Loci,
stand vor uns das sehnliche Bedürfnis etwas zu bilden,
was Dauer haben und wirken kann.*

*Eine Kapelle, die nur sich selbst gehört,
die offen sei für jeden Suchenden,
jeden Wanderer auf dem Weg,
jede Seele, die des Asyls bedarf.*

*Eine Kapelle, in urchristlichem Sinne
frei von jeder Religionsströmung,
die reine, christliche Ideen im Innern, erinnernd, trägt.*

*Ein Bau, der nicht in die Höhen wächst,
aber dem Menschen Geheimnisse seines Lebens erzählt,
im Zusammenklang mit der Erde und der umgebenden Natur.*

Lubor und Milada Perháč

Die Beschreibung der Kapelle der Maria von den Sieben Schmerzen in Vyšný Kubín

Am Anfang war der Wunsch der Eheleute Milada und Lubor Perháč, eine christliche Kapelle zu bauen. Sie dachten zuerst, sie werden die Kapelle auf ihrem Grundstück neben ihrem Familienhaus in Vyšný Kubín bauen lassen. Während der ersten Entwurfsphase stellte man fest, dass das Grundstück neben dem Haus zu klein war. Die Eheleute Perháč besaßen jedoch noch ein anderes Grundstück ein Stück weiter oberhalb des Hauses. Zum Schluss wurde entschieden, den Bau dort zu bauen. Das für die Kapelle geplante Grundstück liegt auf einem Südhang, am Ende der Gemeinde Vyšný Kubín, ungefähr ein Kilometer östlich vom Gemeindezentrum. Die Kapelle sollte als sakraler christlicher Bau dienen und sie sollte auch für Ausbildungs- und Kulturzwecke genutzt werden.

Der Kapellenentwurf entstand im Laufe einige Jahre dauernder Seminare unter Leitung von Herrn Jörg Schröder. Bei den gemeinsamen Treffen war immer wichtig, die räumlichen Bedürfnisse und die Baufunktion zu diskutieren. Jeder Bauteil wurde detailliert besprochen. Während der Seminartage modellierten wir auch in einer Gruppe das Modell der Kapelle. So gelangen auch ätherische Kräfte und das Fühlen in den durch Willen gestaltenden Prozess. In der Gestaltung blieb somit das Denken nicht alleine. Bei wichtigen Entscheidungen fragte Jörg immer die Eheleute Perháč, ob sie die vorgeschlagene Lösung wollen und dieser Lösung zustimmen. In diesem Geist wurde die ganze gemeinsame Baugestaltung getragen. In den Planungsprozess konnte somit das Element der freien Entscheidung der Auftraggeber hineinfließen. Es handelte sich immer um wichtige Entscheidungen, die aus dem „Ich-Wesen“ der Auftraggeber ausgingen. Schritte, mit denen sie einverstanden waren, wurden als wesentliche geistige

Entscheidungen im Rahmen des Projektes wahrgenommen. Man entschied allmählich zum Beispiel über den Baustandort, über die Baugröße, das Material, oder auch darüber, welche Kunstwerke in der Kapelle ihren Platz finden werden. Jörg Schröder sprach während der Seminare über die Grundprinzipien der Sakralarchitektur. Ein Thema war, welche Auswirkung die Bauformen auf ihre Umgebung haben, auf das Wahrnehmen und die Menschenseele. Wir sprachen auch über die Zusammenhänge mit den einzelnen Himmelsrichtungen. Wir befassten uns auch gleichfalls mit den Bauteilmaßverhältnissen und ihrer ästhetischen Gestaltung und Stil.

Den gesamten Innendurchmesser bestimmten wir draußen. Wir hielten uns auf dem Grundstück die Hände in einem Kreis und versuchten die notwendige Kapellengröße wahrzunehmen. In der Gruppe von ungefähr zwölf Menschen konnten wir sowohl die Innengröße, als auch die Außengröße der Kapelle im Verhältnis zu der Umgebung wahrnehmen und fühlen. Wir waren uns auf dem Innendurchmesser zwischen den Säulen von 9,2 Meter einig. Wir wünschten uns, dass insgesamt 12 Säulen den Hauptraum der Kapelle umgrenzen. Genauso wurde auch entschieden. Wir beschlossen 2,4 Meter Abstand der 12 Säulen untereinander, so dass man komfortabl zwischen den Säulen durchgehen kann. Alle wesentlichen Kompositionselemente sind mit der Sonnenbewegung verbunden. Die ideale östlich-westliche Bauorientierung wiesen wir am Samstag den 15. September 2012 aus, am Namenstag der Maria von den Sieben Schmerzen, um 18 Uhr der dortigen Zeit (17:18 Uhr). Zu dieser Zeit befand sich die untergehende Sonne am Horizont genau im Westen. Wir bestimmten die westlich-östliche Richtung und wiesen sie aus. Links von der östlichen Richtung, in der Sicht aus der Mitte, spiegelt sich der Bereich der Fische.

In der östlichen Richtung wurden die Altar-Apsis und der Altar geplant. Links von der westlichen Richtung spiegelt sich der Bereich der Jungfrau. In dieser Richtung wurden der Haupteingang und die Eingangsvorhalle geplant. Die Bereiche Jungfrau und Fische – das sind die zwei Hauptrichtungen im Tierkreis, aus denen die heilenden Kräfte kommen. Deswegen wurde entschieden, dass die Hauptachse der Kapelle durch die Mitte dieser zwei Tierkreissektoren durchgehen wird. Die Bauachse weicht also um 15° von der genauen westlich-östlichen Richtung auf der östlichen Seite Richtung Norden ab. Und auf der westlichen Bauseite weicht die Längsachse der Kapelle um 15° Richtung Süden ab. Die zwölf Säulen stehen auf den Grenzen der Tierkreiszeichen.

Der Entwurf entstand im Rahmen eines längeren Prozesses. Zuerst wurden die Säulen auf der Kreislinie der Kapelle eng vor die Umfassungsmauer geplant. Dann wurde entschlossen, die Säulen weiter von der Mauer zu bauen, damit sie eine bessere Auswirkung haben können. Zum Schluss wurde entschlossen, die Säulen 1 Meter von der Umfassungsmauer zu bauen. So entstand hinter den Säulen 1 Meter langer freier Gang um den Kreis herum. Aus diesem Gang ist sowohl die Nord-Apsis, als auch die Süd-Apsis zugänglich.

Aus der Vorhalle betritt man durch eine Wendeltreppe die erste Untergrundkrypta. Der Altar dieser Krypta liegt im Osten, ihre Totenkammer im Westen. In der Totenkammer können die sterblichen Überreste der Verstorbenen ausgestellt werden. Die Wendeltreppewände haben die Kurvenform des Goldenen Schnittes. Die Formen der Treppengänge haben sehr feine Unterschiede im Zusammenrollen ihrer gegenüberliegenden Wände. Eine Spirale, die sich weniger rasch einrollt, hängt mit dem sog. Wärmeäther zusammen. Die zweite Spirale, die sich stärker einrollt, hängt mit dem Chemischen Äther zusammen.

Dort, wo sich diese Kräfte in der Natur treffen, bilden sich in ihren Kreuzungspunkten die Samen (die Blüte einer Sonnenblume). Die Zahl der Samen auf einer Kurve steht gegenüber der Zahl der Samen auf der anderen Kurve im Goldenen Schnitt. Um die Akustik zu verbessern, verbreiten sich die Treppenläufe nach oben. Es wird somit kein Ton durch die Treppe in die Krypta getragen.

Das für die Bauteile angewandte Grundprinzip ist die Dreiheit. Die Kapelle hat drei Stockwerke. Die eigentliche Kapelle im Erdgeschoss, die Krypta im ersten Untergeschoss und eine kleine Krypta im zweiten Untergeschoss. Die Gesamtlänge der Kapelle ist 22,3 Meter. Die Baubreite ist 16,8 Meter. Und die Dachhöhe oberhalb des Fußbodens im Erdgeschoss ist 7,6 Meter. Die Kapelle hat drei Haupträume hintereinander entlang der Hauptachse. Die Eingangshalle, den runden Hauptraum für die Öffentlichkeit, und die Altarapsis. Die Dreiheit können wir auch in der rechts-linken Symmetrie entlang der Hauptachse wahrnehmen. Links und rechts vom kreisförmigen Hauptraum gibt es Apsiden. Die Nord-Apsis ist der Maria von den Sieben Schmerzen eingeweiht. In der Süd-Apsis befindet sich die Sakristei. Die Dreiheit erscheint auch in der Komposition der Altar-Apsis. Der mittlere hohe Teil der Altar-Apsis wird auf den Seiten durch zwei kleine viertelkreisförmige Apsiden ergänzt. Zum Altar führen drei Treppenstufen. Die Dreiheit finden wir auch im Rhythmus der Höhengliederung des Gewölbes oberhalb der zwölf Säulen vor dem Altar. Das Gewölbe zwischen zwei Säulen vor dem Altar ist das höchste. Rechts und links von den Säulen ist das Gewölbefeld niedriger. Alle anderen Gewölbe zwischen den Säulen sind noch niedriger. So können die drei höheren Gewölbefelder vor dem Altar hervorgehoben werden. Die Dreiheit ist auch in der Höhengliederung des Kapelleninnenraums zu finden. Es gibt dort drei waagrecht getrennte

architektonische Teile. Das Gewölbe, der Wandstreifen mit einem Relief zwischen der Decke und den Säulenkapitellen, und der Säulenumgang.

Die Dreiheit erscheint auch in den Farben an der Decke. Das Deckengewölbe ist in Richtung Westen blau gemalt (Jungfrau-Bereich). In der Mitte des Deckengewölbes und nach unten gehen die Wände ins Weiß über. Richtung Osten geht die Decke in die rote Farbe über (Fische-Bereich). Diese drei Farben hängen mit den Farben der Slowakei zusammen. Das Blau im Westen symbolisiert die Kräfte der Sprachgestaltung. Alles, was gestaltet ist, kommt vom Wasser. Das Rot im Osten symbolisiert die Feuerkräfte des Lichtes – der Welt. Es handelt sich um die Kraft aus der Welt der Ideen, die zum Denken anregt.

Die Breite und Höhe der Altar-Apsis sind im 1:1-Verhältnis. Der Grundriss ist ein Halbkreis mit dem Radius $r = 1$. Die Gewölbeform oberhalb des Quadrats ist ein halbkreisförmiges Gewölbe mit dem Radius $r = 1$.

Die Außengrundrissform der beiden Nebenapsiden wie auch die Gewölbeform basieren auf der Cassinischen Kurve. Für die Konstruktion der Kurve bei den Wänden und beim Gewölbe wurde das Vielfache 2×3 ($a \times b = \text{konst.}$) verwendet, mit der Konstante 6.

Zu weiteren konzeptionellen Kapellenelementen gehört die Siebenheit und Zwölfheit. Die Siebenheit hängt mit den Qualitäten der sieben Planeten zusammen. Mit der Kapelle hängt dieses Prinzip durch die Sieben Schmerzen der Jungfrau Maria zusammen. Diese Qualität spiegelt sich in den sieben siebeneckigen Säulen in beiden Krypten, und in der siebeneckigen Form der zweiten kleineren Krypt im Untergeschoss. Die Zwölfheit hängt mit dem Tierkreis zusammen. Im Bau ist sie durch die Außensäulen ausgedrückt.

Diese zwölf Säulen gibt es im Umfang der Kapelle im Erdgeschoss wie auch im Umfang der ersten Gruft im Untergeschoss. So durchdringen sich die Zwölfheit und Siebenheit in der ersten Krypt. Die Saturn-Kräfte unterstützen die Verwirklichung des Holzwerdens in der Pflanzenwelt. Sie wirken als formbildende Gestaltungskräfte. Damit diese Kräfte im Bau anwesend sind, werden alle Säulen und die Gewölbekonstruktion aus Holz sein. Zum Tierkreis stehen zwölf Edelsteine in Beziehung. In der Mitte der zwölf Säulen, immer oben und unten, werden die entsprechenden Edelsteine eingefasst. Die Säulen und die ganze Kapelle werden somit durch die Tierkreiskraft durchdrungen. Alles wird mit der Venus-Kraft „eingefärbt“, denn die zwölf Säulen haben die Form eines Fünfecks, mit der Seitenlänge von 24 Zentimeter (2×12 , 12 ist die Venus-Zahl).

Die sieben Säulen haben die Form eines Siebenecks mit der Seitenlänge von 18 Zentimeter (18 ist die Jupiter-Zahl).

Durch diese zwei Ausmaße kommen wir zum Verhältnis $12:18$, was $2:3$ gleicht. Dieses Verhältnis drückt in der Klanglänge der Saiten das Quinte-Intervall aus. Das Verhältnis $2:3$ erscheint im Bau auch an anderen Stellen. Es wird zum entscheidenden Verhältnis einiger Bauteile. Zum Beispiel im Verhältnis der Höhe der zwölf Säulen und der Abstände zwischen ihnen. Das Verhältnis $2:3$ wurde auch für die Konstruktion des Außendivisionskreises verwendet, auf dem die zwölf Säulen stehen. Die Konstruktion des Divisionskreises hat keine zentripetalen Kräfte. Der Kreis wird aus den Kreisbrennpunkten immer im gleichen Verhältnis $2:3$ konstruiert.

In diesen Fokussen werden unter dem Boden im Fundament die Grundsteine der Kapelle gelegt. Der Bau hat zwei Grundsteine. Ein kleines Kupferdodekaeder mit einem großen Zinndodekaeder im Inneren. Und einen größeren Kupferdodekaeder mit einem kleinen Zinndodekaeder im Inneren. Sie werden in den Brennpunkten des Divisionskreises mit dem Durchmesser 9,2 Meter platziert.

Der Bau der Kapelle der Maria von den Sieben Schmerzen wird mit den Kräften der heiligen Orte verbunden, zu denen die Gründer eine Beziehung haben. Wenn der Mensch weiß, was es an solchen heiligen Orten gibt, wenn er weiß, wohin er schaut, dann kann er den Zusammenhang mit diesen Kräften bilden. Deswegen haben die Gründer Orte ausgesucht, die sie gut kennen. Es handelt sich um folgende heiligen Orte: Jerusalem, Chartres und die Kirche des hl. Gereon auf der Burg Wawel in Krakau. Das vierte Fenster im Gewölbe der Kapellendecke richtet sich zum Sirius, wo dieser Stern am Tag der Grundsteinlegung am Samstag den 15. September 2012 stand. Und direkt vor dem Altar gibt es im Gewölbe das fünfte Fensterchen, das zum Osten, in den Fische-Bereich, ausgerichtet ist. Die Morgensonne beleuchtet dadurch den gegenüberliegenden Gewölbeteil mit einem gemalten Bild der Jungfrau Maria.

Die oberen abgerundeten Formen aller Fenster entsprechen der sog. Astroide (Sternkurve). Vom Osten in Richtung der Sonnenbewegung wurden folgende Fenster mit den Motiven aus dem Jahreszyklus entworfen: ein rosiges Fenster in der Altar-Apsis (Osterfarben), ein grünes Fenster, ein Fenster in die Sakristei, ein blaues Fenster mit Michael-Motiven, ein violetttes Fenster (Magenta) mit den Motiven der Geburt Christi, ein blaues Fenster in der der Maria von den Sieben Schmerzen eingeweihten Apsis und ein rotes Fenster.

In der ersten Krypta im Untergeschoss werden Fenster in gleichen Farben (in den Lichtschächten) mit den Motiven aus dem Leben der Maria von den Sieben Schmerzen installiert. Die Fenster werden Rahmen haben, die die Form der „nicht in Punkte gerichteten Gestaltung“ haben werden. Also, sie werden leicht abgerundet sein, auch in den unteren Ecken. In die erste Gruft führt aus der südlich-östlichen Richtung ein unterirdischer Gang, der zum Transport des Sarges dienen wird.

Die Arbeit am Kapellenentwurf war und ist für mich ein erstaunlicher Weg. Sie ist ein Weg, an dem ich lerne, wie ich die Kunst gestalten soll, damit sie das Wissen vermitteln kann. Ich lerne mich dem anzunähern, was Rudolf Steiner als echte Kunst bezeichnete. Die Kunst, die den Menschen zur Erweckung seines eigenen Interesses für das Selbststudium und die Selbstenwicklung führt. Ich möchte mich bei Jörg Schröder und Miládka und Lubor Perháč dafür bedanken, dass sie mir ermöglichten, an diesem Projekt mit zu arbeiten.

Oldřich Hozman